

## Verflechtung - Konzentration - Wettbewerb

Thesenpapier anlässlich der Jahrestagung des Industrieökonomischen Ausschusses des Vereins für Socialpolitik, 27./28. Februar 2014, Hamburg, Universität

Nach dem zuletzt vom Statistischen Bundesamt mitgeteilten Befund ist in Deutschland sowohl die Anzahl der durch eine Kapitalmehrheit kontrollierten wirtschaftlich aktiven Unternehmen als auch die Anzahl der kontrollierenden Konzerne und sonstigen Gruppen von 2005 bis 2009 auf etwa das Vierfache gestiegen. Dieser Trend schlägt signifikant auf den Konzentrationsgrad in den Wirtschafts- und Güterbereichen durch und dürfte sich bis in die Gegenwart fortgesetzt haben.

Dies übertrifft die seinerzeit vom Ifo ermittelten und wettbewerbspolitisch bewerteten Ergebnisse bei Weitem. Demgegenüber vertritt die Monopolkommission einen Paradigmenwechsel. Sie ist nach einem Auftragsgutachten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie der Auffassung:

- Zwischen den systematisch tief gegliederten Wirtschafts- und Güterbereichen der amtlichen Statistik und den relevanten Märkten bestehe kein hinreichender Zusammenhang,
- ebenso wenig zwischen dem Grad der wirtschaftlicher Verflechtung, der Konzentration sowie dem aktuellen oder potentiellen Wettbewerb der Unternehmen,
- der Einfluss des Verflechtungsnetzwerks der Unternehmen auf den Konzentrationsgrad sei nur "inkremental".
- Vor allem aber sei ein branchenübergreifendes gesamtwirtschaftliches Indikationssystem des Bundeskartellamts oder der Monopolkommission zur Identifizierung von wettbewerbsprekären Wirtschaftsbereichen und Wettbewerbsverstößen ordnungspolitisch unerwünscht.

Die Monopolkommission hat daher entschieden, sich mit den empirischen Zusammenhängen nicht näher zu befassen und die gesamtwirtschaftliche Konzentrationsberichterstattung gem. §§ 44, 47 GWB zukünftig einzustellen. Diese Entscheidung und deren Begründungen überzeugen nicht. Sie stehen in direktem Gegensatz zur früheren Auffassung der Monopolkommission sowie zu den vorliegenden Ergebnissen des Ifo.

Ich habe daher den industrieökonomischen Ausschuss des Vereins für Socialpolitik gebeten, zur Jahrestagung Ende Februar 2014 in Hamburg das beiliegende Statement vorzutragen. Es fasst die Problematik des Befundes und dessen Behandlung in 10 Punkten zusammen.

Diese Thesen finden gegenwärtig in der Industrieökonomik nicht nur wenig Anklang, sondern stoßen auf Ablehnung. Mir ist dies, geprägt durch das ordnungspolitische Paradigma der früheren Monopolkommission insbesondere unter den ökonomischen Vorsitzenden Kantzenbach, von Weizsäcker und Hellwig, unverständlich.

Es besteht Diskussionsbedarf. Konstruktive Kritik ist willkommen.

Bonn, 2.12.2013

Rainer Feuerstack